

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Cäsars Lager.

Cäsar, Agrippa, Dolabella, Mecänas, Gal-
lus, und Gefolge.

Cäsar. Geh zu ihm, Dollabella; sag' ihm, er
soll nachgeben; sag' ihm, in seinen hoffnungslosen
Umständen sey es Unsinn, länger zu widerstehen.

Dollabella. Ich gehe, Cäsar.

(Geht ab.)

Dercetas, mit des Antonius Schwerte.

Cäsar. Was soll das? und wer bist du, daß
du's wagst, so vor uns zu erscheinen?

Dercetas. Ich heiße Dercetas; ich diene dem
Markus Antonius, der der besten Dienste am mei-
sten werth war; so lang' er noch stand und sprach,
war er mein Herr, und ich behielt mein Leben nur,
um es an seinen Feinden zu verschwenden. Gefällt
es dir nun, mich zu dir zu nehmen, so will ich,
was ich ihm war, dem Cäsar seyn; gefällt es dir
nicht, so geb' ich mein Leben in deine Gewalt.

Cäsar. Was sagst du?

Dercetas. Ich sage, Cäsar, Antonius ist todt.

Cäsar. Der Fall eines so grossen Mannes hät-
te doch mehr Getöse machen sollen. Eine allgemei-
ne Erschütterung des Erdballs hätte Löwen in bür-

gerliche Strassen, und Bürger in die Löwengruben werfen sollen — Der Tod des Antonius ist nicht der Tod eines Einzigen; eine Hälfte der Welt ist in diesem Namen begriffen.

Dercetas. Er ist gestorben, Cäsar; nicht durch einen öffentlichen Diener der Gerechtigkeit, noch durch einen gedungenen Stahl; sondern eben die Hand, die seinen Ruhm in den Thaten, die er that, niederschrieb, gebrauchte den Muth, den das Herz ihr lieb, das Herz zu zerspalten — Dieß ist sein Schwert; ich zog es aus seiner Wunde; sieh es mit seinem edelsten Blute gefärbt.

Cäsar. Ihr seht recht traurig aus, Freunde? — Die Götter strafen mich, wenn das nicht eine Nachricht ist, über die Könige Thränen vergießen dürften!

Agrippa. Seltsam, daß die Natur uns nöthigen muß, unsere entschlossensten Thaten zu bejammern.

Mecænas. Seine Fehler und seine rühmlichen Thaten hielten einander die Wage.

Agrippa. Nie hat ein trefflicherer Geist ein menschliches Wesen beherrscht; aber ihr, ihr Götter, gebt uns allemal einige Fehler, um uns zu Menschen zu machen. Cäsar ist gerührt.

Mecænas. Wenn solch ein grosser Spiegel ihm vorgehalten wird, muß er nothwendig sich selbst sehen.

Cäsar. O! Antonius! so weit hab' ich dich gebracht! — Aber so schneiden wir Schäden an uns
(Zehnter Band.)

K

ferm Körper! Ich mußte durchaus dir solch einen Verlust verursachen, oder ein gleiches von dir erwarten; die Welt war nicht weit genug, uns neben einander zu beherbergen. Und doch laß mich dich beklagen, mit diesen Thränen, so kostbar, als Blut der Herzen, daß du, mein Bruder, mein Theilnehmer an jeder grossen Unternehmung, mein Mitgenosß des Reichs, mein Freund und Gefährte in der Gefahr des Krieges, der Arm meines Leibes, und das Herz, worin das Meinige seine Gesinnungen anzündete — daß unsre unversöhnlichen Sterne unsre ehemalige Gleichheit so grausam theilen mußten! — Hört mich, meine Freunde — Doch ich wills euch zu einer gelegnern Zeit sagen — (Es kommt ein Egyptianer) Dem Manne sieht sein Gewerbe schon aus den Augen — Wir wollen ihn anhören — Woher bist du?

Aegypter. Ist bin ich noch ein armer Egyptianer. Die Königin meine Gebieterinn, die sich in alles, was sie besitzt, in ihr Grabmal eingeschlossen hat, wünscht von deinen Gesinnungen unterrichtet zu seyn, damit sie wissen möge, was für einen Entschluß ihr Schicksal von ihr fodert.

Cäsar. Heisse sie gutes Muths seyn; sie soll bald von uns, durch einen unser Leute, erfahren, wie ehrenvoll und gütig wir für sie gesinnet sind. Denn Cäsar kann nicht ungroßmüthig handeln.

Egypter. Die Götter schützen dich!

(Geht ab.)

Cäsar. Komm her, Profulejus — Geh, und sag' ihr, unsre Absicht sey nicht, sie zu beschimpfen. Gib